



# Haus mit Schwung

## EIN HAUS MACHT DIE WELLE

Die geometrisch komplex verformten Wände und Decken sind mit hellgrauem Alucobond verkleidet. Dahinter verbirgt sich eine Konstruktion aus Stahl und Beton. Architekt Ben van Berkel interpretiert sein Gebäude als künstliche Landschaft

*Ben van Berkel vom Amsterdamer Büro UN Studio schuf dieses ungewöhnliche Einfamilienhaus am Rande von Stuttgart. Mitten in den Weinbergen prangt ein strahlend weißer, geschmeidiger Gruß aus der Zukunft*

TEXT WOJCIECH CZAJA FOTOS IWAN BAAN, CHRISTIAN RICHTERS

**EIN HAUS TANZT DEN TWIST**

„Für uns war von Anfang an klar, dass wir eine Skulptur haben wollten“, sagt der Hausherr. „Nachhaltigkeit ist nämlich nicht nur eine Frage der Ökologie, sondern auch der baulichen Qualität. Ein schönes Gebäude ist einfach langlebiger.“





**FLIESENDE TREPPENLANDSCHAFT**  
 Das Treppenhaus ist das zentrale Element  
 des Hauses. Jura-Marmor und heller,  
 geölter Eichenboden prägen das Innere.  
 Hund Bruno fühlt sich sichtlich wohl.  
 Im Hintergrund sieht man die eingebaute  
 Vitrine mit Mitbringseln aus aller Welt

**WOZU ECKEN?**

Die Räume und Fußboden-niveaus gehen fließend ineinander über. Im Hintergrund: Esstisch mit Stühlen „Turtle“ von Walter Knoll. Der gläserne Swarovski-Lüster „Balance“ stammt von Windfall



**WILD IN DER KÜCHE**

Konrad Sommer ist Jäger, wie man erahnen kann. Der weiße Ort, wo die Tiere zu entsprechend wohlschmeckenden Gerichten verarbeitet werden können, stammt von Poggenpohl

**ABSTUFUNGEN ZWISCHEN  
SCHWARZ UND WEISS**

Während das gesamte Haus von oben bis unten lichtdurchflutet ist, geht es im Jagdstübchen rechts etwas gedämpfter zu. Im Vordergrund zu sehen: Sofa „Living Landscape“ von Walter Knoll





**DIE DUNKLE SEITE**  
Das Jagdzimmer im ersten Stock ist ein Gegenpol zum restlichen Haus. Die Möbelwand links stammt aus dem alten Gebäude. Die 3D-gefräste Decke ist ein Detailentwurf von Ben van Berkel. Der Sessel „1919“ ist von Poltrona Frau, die Stühle „Zaza“ stammen von Driade.



**FLÜSSIGER SCHATZ**  
Im Weinkeller werden die besten Jahrgänge in Rot und Weiß gehortet

Die beiden Hunde haben das futuristische Haus längst schon als Spielwiese in Besitz genommen. Bruno, ein mächtig brauner Deutsch-Drahthaar mit acht Jahren auf dem Buckel, und seine jüngere Kollegin Dora, ein

„Ja, das ist das zentrale Gestaltungselement des Hauses“, sagt Ben van Berkel vom holländischen Architekturbüro UN Studio, deutet auf die Treppenskulptur, zeichnet mit der Hand eine spiralförmige Bewegung in die Luft. „Für mich ist

Blick aus dem Fenster. Wilde Weingärten prägen die Landschaft, dazwischen blitzen immer wieder Löss und Kalkstein auf. Verwunschene Wanderwege schlängeln sich durchs Gelände. Es ist still und friedlich hier. In die quirliche

Die 52-jährige Hausdame macht derzeit eine Shiatsu-Ausbildung. Das psychische und physische Wohlbefinden ist in ihrem Leben großgeschrieben. „Wir wohnen schon seit 1996 auf diesem Grundstück, aber im alten Haus haben

Einfamilienhaus abzureißen und durch eine moderne, zeitgenössische Skulptur zu ersetzen. „Die Sache mit der Skulptur war uns von Anfang an wichtig“, erklärt Konrad Sommer, 56. „Einheitliche, austauschbare Häu-

standen einige große Namen wie Daniel Libeskind, Matteo Thun, Zaha Hadid und Coop Himmelb(l)au. Und natürlich UN Studio. „Irgendwie hat die Chemie mit Ben van Berkel von Anfang an perfekt gestimmt“, erinnert sich Kon-

„Ich wollte kein konservatives Jagdzimmer, sondern eine Lounge“ KONRAD SOMMER

zweijähriger Rauhaardackel, toben durchs Wohnzimmer und rennen die Stufen auf und ab. Ein Bellen und ein Hecheln. Danach schmiegen sie sich an die schiefen Wangenwände der Treppe, die sich wie eine geschmeidige Skulptur zur Decke hochschraubt, und fallen in einen wohlverdienten Nachmittagschlaf.

dieses Treppenhaus eine Art Twist. Es befördert nicht nur Menschen nach oben, sondern es pflanzt sich an diesem Twist der gesamte Raum fort, erst in den ersten, dann weiter hinauf in den zweiten Stock. Es ist wie eine künstlich geschaffene Landschaft, die mit der natürlichen Landschaft da draußen sanft zusammenfließt, nicht wahr?“

Innenstadt von Stuttgart ist es nicht weit. Wie ein geschmeidiger Gruß aus der Zukunft prangt mitten in diesem grünen Idyll das ungewöhnlich geformte, strahlend weiße Einfamilienhaus. „Ach, es ist eine herrliche Gegend und es ist ein herrliches Haus“, sagt Irene Sommer. „Wir wohnen wahnsinnig gerne hier.“

„Austauschbare Häuser gibt es schon zur Genüge“ KONRAD SOMMER

wir uns einfach nicht mehr wohlfühlt. Alles war irgendwie zusammengestückelt, das Gebäude wurde mehrfach umgebaut und erweitert, und am Ende war nicht einmal mehr ein einheitlicher Stil zu erkennen.“ 2008 beschlossen sie und ihr Mann Konrad, seines Zeichens Jäger und leidenschaftlicher Weinsammler, das alte

ser stehen schon genug in der Gegend herum. Ich bin davon überzeugt, dass wahre Nachhaltigkeit nicht nur eine Frage von Ökologie und Wirtschaftlichkeit ist, sondern auch mit der Qualität von Architektur zu tun hat. Ein schönes, unverwechselbares Gebäude ist einfach haltbarer.“ Auf der Wunschliste der Sommers

rad Sommer. Bevor es ans Eingemachte ging, reisten die Sommers quer durch Europa, um sich aktuelle Projekte des Amsterdamer Büros anzusehen, etwa das Mercedes-Benz-Museum in Stuttgart, das Theater Agora in Lelystad sowie das Haus für Musik und Musiktheater, kurz MUMUTH, in Graz. „Wir sind ins MUMUTH reingegangen,

**COOLES SCHWITZEN**

Von der Sauna hat man einen  
Ausblick in die umliegende  
Landschaft. Die Badewanne,  
die in den Sockel aus Corian  
integriert ist, stammt von  
Victoria + Albert



**WASSER UND STEIN**  
Die Dusche ist seitlich mit hinterleuchtetem Onyx verkleidet. Damit will UN Studio Adolf Loos eine Reverenz erweisen



**LICHT UND WEISS**  
Die Waschbecken stammen von Victoria + Albert, die Armaturen sind Klassiker von Vola



Mitbringsel aus diversen Ländern, die in einer eingebauten Vitrine neben dem Fernseher in Reih und Glied stehen und um die Gunst des Betrachters buhlen. Irene Sommer: „Wir sind viel unterwegs, und wir haben uns die Freiheit genommen, aus jedem Urlaub ein einziges kleines Mitbringsel mitzuneh-

hierten gläsernen Lüster „Balance“ von Windfall, der über dem Esstisch zu schweben scheint. Die einzelnen Kerzen aus Swarovski-Glas hängen wie in Raum und Zeit eingefrorene Wassertropfen in der Luft. Die eigentliche Beleuchtungsquelle befindet sich in der Decke. Der Lichtstrahl wird über einen

*„Wir haben uns ein helles Haus gewünscht“* KONRAD SOMMER

men.“ Dicke, fette Keramikfiguren aus Buenos Aires tanzen Tango neben einer Stachelschnecke von den Seychellen und einem kleinen schwarzen Lack-Kästchen aus Nippon. Hier gibt es viel zu entdecken. „Auf ein etwas kitschiges Möbelstück wollte ich allerdings auf keinen Fall verzichten“, sagt Irene Sommer und deutet auf den abstrah-

dünnen Faden in den Glaskörper projiziert. „Wir haben eine Küche von Poggenpohl, ‚Turtle‘-Stühle von Walter Knoll, Stehleuchten von Foscarini und eine ‚Living Landscape‘ als Sofa“, zählt sie auf. „Das sind zwar wunderschöne, elegante Möbel. Aber irgendwo habe ich mich nach dem kleinen Schuss Kitsch und Ironie gesehnt. Mit dieser

haben diese atemberaubende Treppentour gesehen, die sich vom ersten in den zweiten Stock hochwindet, und wussten sofort: Das wollen wir auch!“

Drei Jahre später ist alles unter Dach und Fach. Mit den besten Ingenieuren und Handwerkern ist es gelungen, den ambitionierten Entwurf der fließenden und inei-

verzichtet, aber so große konstruktive Auskragungen und Überhänge sind ohne Stützen nicht mehr machbar“, erklärt der Bauherr. „In diesem Punkt hat sich der Architekt durchgesetzt. Jetzt haben wir ein beeindruckendes Einfamilienhaus, in dem mehr als 100 Tonnen Stahl verbaut wurden. Das muss uns mal jemand nachmachen!“

Dusche oder die vielen kleinen Bildernischen und versteckten Türen, die auf Knopfdruck aufgehen und große, ungeahnte Stauräume, Schränke und Bücherregale zum Vorschein bringen. Ein tiefer Seufzer. „Im alten Haus haben sich die Bücher und CDs bis zur Decke gestapelt, und das war ein unruhiges Bild. Das wollten wir nicht mehr.

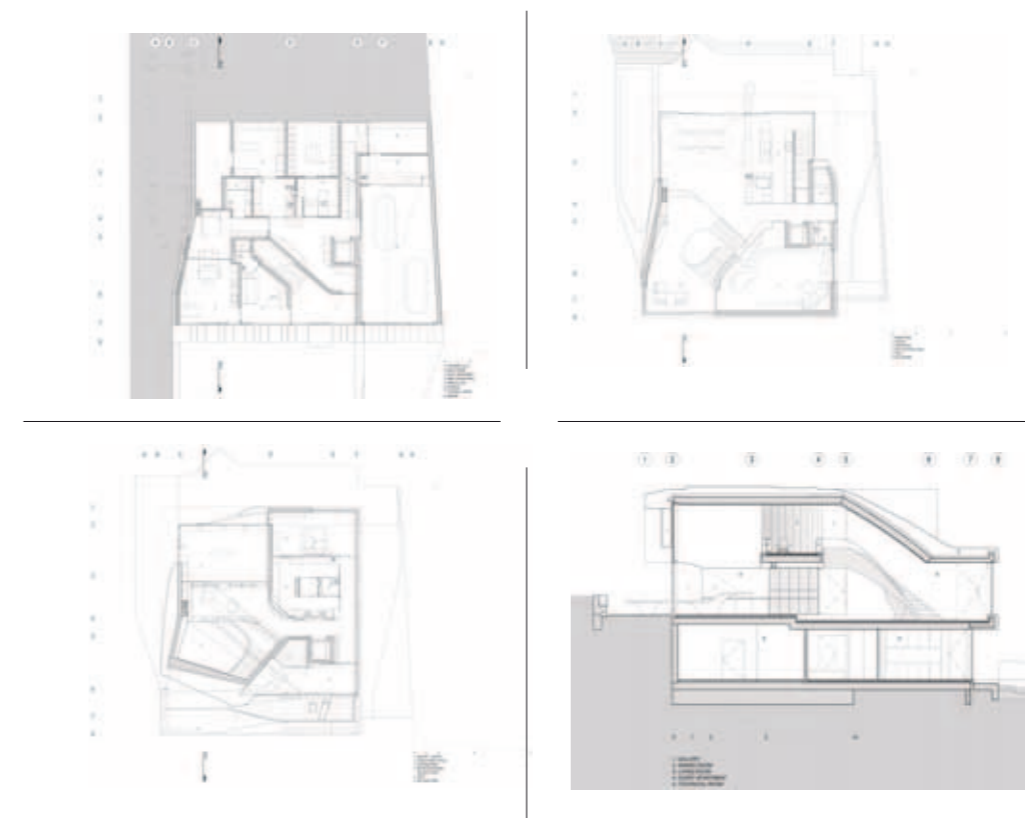
*„Erst der unvorhergesehene Bruch macht ein Gebäude spannend“* BEN VAN BERKEL

einander verschraubten Räume in ein reales, manifestes Ding aus Stahl und Beton zu gießen. Geheizt und gekühlt wird über eine Betonkernaktivierung, die an ein eigenes kleines Blockheizkraftwerk angeschlossen ist. „Eigentlich hätten wir auf den ganzen Stahl lieber

Nicht nur Tonnen von Metall, sondern auch Tausende ausgetüftelter Details stecken in diesem Haus. Etwa die gewölbten, glatt verspachtelten Wände, der helle Marmorboden aus Jura, der überganglos in den Garten hinausfließt, die hinterleuchtete Onyx-Wand in der

Wir haben uns ein helles Haus gewünscht, in dem wir uns endlich mit Freude umsehen und optisch entspannen können.“

Nur einmal tauchen im fast 600 Quadratmeter großen Wohnimperium unerwartet kleine Figürchen und allerhand Kitsch auf. Es sind



**SCHNITTIGE FORM**  
Grundrisse und Längsschnitt durch die Villa in den Weinbergen



**SKULPTUR IN SCHWEBE**

Von den Weinbergen aus gesehen scheint die Villa von UN Studio fast schwerelos zu sein. Von hier aus betrachtet versteht man die Idee der künstlichen Landschaft wohl am besten



**HAUS AM WEINBERG**

**Grundstücksfläche:** 1.280 m<sup>2</sup> **Nutzfläche:** 920 m<sup>2</sup>  
**Umbauter Raum:** 2.839 m<sup>3</sup> **Baubeginn:** 2010  
**Fertigstellung:** Ende 2011 **Ort:** Stuttgart  
**Architekten:** UN Studio, Amsterdam, [www.unstudio.com](http://www.unstudio.com)



Neuinterpretation eines Kristalllüsters bin ich sehr zufrieden.“

Auch ihr Mann Konrad hat einen Rückzugsraum ganz für sich allein. Die Tür geht auf und plötzlich verdunkelt sich das weiße Wohnreich zu einem schokobraunen, fast schwarzen Jagdzimmer mit Braunbär, Elch und allerlei Geweih an der Wand. „Ich bin Jäger, aber ich kann diese alten, konservativen Jagdzimmer nicht mehr sehen“, sagt er. „Ich wollte eine Art Lounge ganz für mich allein. Hier höre ich gute CDs, hier spiele ich ab und zu auf dem Klavier.“

Architekt Ben van Berkel von UN Studio ist auch vor dieser Aufgabe nicht zurückgeschreckt. Er setzte sich an den Computer und entwarf

Wand- und Deckenelemente aus geometrisch stilisierten Geweihen. Eine digitale Fräse schnitzte die Motive in unregelmäßig angeordnete MDF-Platten, die nun das Zimmer auskleiden. Der einzige Nachteil an diesem Raum: Die beiden Vierbeiner Bruno und Dora fallen hier kaum auf. Ihr Fell verschwindet im braunen Nichts.

„Wissen Sie“, sagt Ben van Berkel zum Abschluss, ehe auch er das Haus verlässt. „Ein einheitliches Haus mit einer durchgehenden Linie zu entwerfen ist nicht das Problem. Es ist der unvorgesehene Bruch, um den es geht. Dieses Aufbrechen der Erwartungshaltungen macht ein Gebäude erst so richtig spannend. Damit zu spielen ist eine schöne Aufgabe.“